



Kraft und Schönheit der Glaubenslehre

nach dem
Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)
von Papst Johannes Paul II.

Nr. 86 Januar - Februar 2024

**Meine Zeit
steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein,
ruhig sein in dir.**

**Du gibst Geborgenheit,
du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz,
mach es fest in dir.**

GL-Berlin 799



***Unser Herz, das auch unserem Hirn,
unserem Geist den Rhythmus gibt,
findet seinen wahren Takt,
wenn es sich hineinlegt in die Hände dessen,
der unsere Zeit in Händen hält“.***

Josef Ratzinger

Gott hat den Menschen nach seinem Bilde geschaffen und in seine Freundschaft aufgenommen. Als geistbeseeltes Wesen kann der Mensch diese Freundschaft nur in freier Unterordnung unter Gott leben. Das kommt darin zum Ausdruck, dass den Menschen verboten wird, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, „denn sobald du davon isst, wirst du sterben“ (Gen 2,17). Dieser „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ erinnert sinnbildlich an die unüberschreitbare Grenze, die der Mensch als Geschöpf freiwillig anerkennen und vertrauensvoll achten soll. Der Mensch hängt vom Schöpfer ab, er untersteht den Gesetzen der Schöpfung und den sittlichen Normen, die den Gebrauch der Freiheit regeln. **KKK 396**

Leben mit dem Kirchenjahr

Warum die Weihnachtszeit nicht in Konkurrenz zur bald beginnenden Fastenzeit steht.



Das Weihnachtsfest wurde in Rom seit etwa 330, in Konstantinopel seit ca. 380 am 25. Dez. gefeiert. Dieses Datum lag nahe der Wintersonnenwende. Grundgedanke war dabei, dass die Menschwerdung des Gottessohnes die Wende vom Tod zum Leben, von der Finsternis zum Licht eingeleitet habe. Dies sollte auch konkurrierende inner- und außerchristliche Vorstellungen abwehren: Christus sei kein unsterbliches Geistwesen (so sah ihn der Gnostizismus), sondern als Mensch sterblich und einmalig. Er und nicht die unbesiegbare Sonne sei der wahre Gott. Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott!

Ambrosius von Mailand und Gregor der Große verknüpften das in der **Geburtsnacht** Jesu erschienene Licht mit dem Licht der **Osternacht**; die Niedrigkeit seiner Geburt in Krippe und Stall deutete in der Liturgie bereits auf seinen Tod am Holze des Kreuzes hin.

Daher trat die **Weihnachtszeit** nicht in Konkurrenz zur **Osterzeit**, sondern wurde ihr als ihr Vorläufer zeitlich vorangestellt, sodass die **Adventszeit** das Kirchenjahr eröffnet.

Der erweiterte **Weihnachtsfestkreis** endet mit dem Fest der „Darstellung des Herrn“ (Mariä Lichtmess) am **2. Februar**. **2024** beginnt die **Fastenzeit** am **14. Feb.** (Aschermittwoch).



Der Heilige Geist vollendet in der sakramentalen Ordnung das im *Alten Bund* Vorgebildete. Da die Kirche Christi „im Alten Bund auf wunderbare Weise vorbereitet“ wurde (LG 2), behält die Liturgie der Kirche Kultelemente des Alten Bundes als einen wesentlichen, unersetzlichen Bestandteil bei und übernimmt sie:

- zunächst die Lesung des Alten Testament;
- das Psalmengebet;
- und vor allem das Gedenken an die Rettung bringenden Ereignisse und vorausbezeichnenden Wirklichkeiten, die im Mysterium Christi in Erfüllung gegangen sind (Verheißung und Bund, Exodus und Pascha, Reich und Tempel, Exil und Rückkehr.)



KKK 1093

Deshalb liest und durchlebt die Kirche besonders in **Advent**, **Fastenzeit** und **Osternacht** alle diese großen Ereignisse der Heilsgeschichte im „Heute“ ihrer Liturgie aufs Neue. Das erfordert aber, dass die Katechese den Gläubigen hilft, sich so für dieses „geistliche“ Verständnis der Heilsökonomie zu öffnen, wie es uns die Liturgie der Kirche aufzeigt und erleben lässt.

KKK 1095

**Was gibt es Schöneres, als die Stimme des Herrn, der uns einlädt?
Seht, in seiner Güte zeigt uns der Herr den Weg zum Leben.
Öffne das Ohr deines Herzens! Hören wir mit aufgeweckten Ohren!**

Benedikt von Nursia

Gott kennt keinen Zufall – nur wunderbare Vorsehung

Die Weihnachtsfeiertage liegen bereits hinter uns. Vielleicht hatte mancher während der freien Tage ein wenig mehr Zeit, über den Sinn dieses so vertrauten Festes nachzudenken. Vielleicht war Gelegenheit, einmal in Ruhe ein Buch zu lesen. Vielleicht ist einigen die Menschwerdung Gottes in seiner Größe und Vollkommenheit neu bewusst geworden. Die vertraute Bibelstelle „von den Hirten auf freiem Felde“ ist ein Beispiel dafür, dass wir auch nach Jahren noch überraschendes in den Evangelien entdecken können.

Pater M. Piranty erschließt uns diese Verse neu: Es waren wohl keine gewöhnlichen Hirten und keine gewöhnlichen Schafe, die in Bethlehem auf der Weide standen. Das „Heilige Land“ ist bekanntlich ein kleines Land. Die begrenzte Fläche wird von jeher für den Ackerbau und den Anbau von Getreide und Wein genutzt. Völlig unüblich war es dagegen, auf solch wertvollen Flächen (auf freiem Felde) Schafzucht zu betreiben. Dafür nutzte man das weniger fruchtbare, dafür um so steinigere Hügelland – es sei denn, es handelte sich um ganz besondere Lämmer. Südlich von Jerusalem bis nach Bethlehem erstreckt sich eine Ebene, auf der Opferlämmer gezüchtet wurden, die im Tempel als Tieropfer dargebracht wurden; makellose Lämmer, deren Aufzucht besondere Sorgfalt und Hingabe erforderte. Deshalb waren es auch keine bezahlten Hirten, keine „Mietlinge“, die diese Aufgabe übernahmen, sondern fromme Diener des Tempels. Und plötzlich erkennen wir Gottes wunderbare Vorsehung:

* An dem Ort, wo die Opferlämmer aufgezogen werden, die im Tempel zur Sühne für die Sünden dargebracht werden, wird das wahrhaft makellose Lamm Gottes geboren, das ein für allemal hinweg nimmt die Sünden der Welt.

* Dort wo die frommen Hirten die Schafe umsorgen und bewachen, wird der geboren, der von sich selbst sagt: „Ich bin der gute Hirte“ und der sein Leben hingibt für die Schafe. Joh 10,14

* Die frommen Diener des Tempels sind die ersten, die erfahren, dass wenige hundert Meter von ihnen entfernt der wahre Opferpriester zur Welt kommt: der leibhaftige „neue Tempel“, der den alten Tempel überflüssig macht.

* Bethlehem bedeutet „Brothaus“ und ist somit ein passender Name für den Ort, wo der geboren wird, der von sich sagt: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herab-gekommen ist“. Joh 6,51

Seit frühester Zeit und durch alle Jahrhunderte hindurch betet die Kirche in jeder Heiligen Messe vor der Kommunionausteilung, wenn der Priester die Hostie, den Leib Christi, erhebt:

„Seht, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt.“

Bei Gott gibt es keinen Zufall. Alles hat einen Sinn, weil Er der Geschichte Sinn und Ziel gibt. Schon am Anfang der Schöpfung hat Er ihr Sinn gegeben. Und als die Schöpfung durch den Sündenfall sinnlos geworden war, da hat Er ihr von neuem Sinn und Ziel geschenkt in der Heiligen Nacht, im Stall von Bethlehem. Darum kann auch unser Leben nie sinnlos werden, egal was uns an Not, Leid und Krankheit auch widerfährt.



Die Fastenzeit ist geprägt durch Verzicht, das Fasten. Dieses Fasten ist einerseits durch die offizielle Fastenordnung der katholischen Kirche vorgegeben, andererseits ist jeder Christ aufgerufen, sich von Dingen und Zwängen zu befreien, die sein Glaubensleben beeinträchtigen oder ihn von wichtigen Aufgaben im Leben abhalten.

Die durch den bewussten Verzicht entstehenden Freiräume sollen für ein intensiveres Erleben und Reflektieren des eigenen Tun (oder auch Unterlassen) genutzt werden.

Bekehrung geschieht im täglichen Leben durch Taten der Versöhnung, durch Sorge für die Armen, durch Ausübung und Verteidigung der Gerechtigkeit und des Rechts, durch Geständnis der eigenen Fehler, durch die brüderliche Zurechtweisung, die Überprüfung des eigenen Lebenswandels, die Gewissenserforschung... Jeden Tag sein Kreuz auf sich nehmen und Christus nachgehen ist der sicherste Weg der Buße. KKK 1435

Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist – Zeitgeist –

Gegenüber der Ankunft eines Neugeborenen kann man unterschiedliche innere Haltungen haben, die in paradigmatischer Weise von Herodes und den Heiligen Drei Königen gezeigt werden. Als Herodes die Geburt eines Kindes erfuhr erschrak er und fühlte sich bedroht: „Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.“ (Mt. 2, 3) Sodann befahl er den Mord der unschuldigen Kinder von Bethlehem.

Als die Heiligen Drei Könige von der Geburt hörten, begaben sie sich auf eine lange Reise, die mühsam, gefährlich, teuer und sogar langweilig sein könnte. Doch all das war ihnen egal, denn sie sahen in der Geburt des Kindes eine neue Zeit anbrechen. Sie sahen alles, was Gutes daraus erfolgen kann. Sie wussten nicht, was genau das Leben dieses Kindes ihnen und der Menschheit bringen würde, doch zweifelten sie nicht am Potential dieses neuen Lebens.



Die ganze Tragik der Abtreibung in unseren Tagen lässt sich auf diese beiden Grundhaltungen reduzieren. Während die einen nur Gefahren und Bedrohungen für sich, für die Familie und für die Gesellschaft sehen, sind die anderen in der Lage das Gute, das Erfreuliche, das Bereichernde an der Geburt eines Kindes zu sehen. Unsere Funktion ist es, die zweiten, die positiven Aspekte in der Gesellschaft sichtbar zu machen, zu zeigen, dass die Geburt eines Kindes immer etwas Wunderbares und Einzigartiges ist.

Bilder dieser Ausgabe : pixabay

Text aus SOS-Leben

Herzlich Willkommen!

www.herz-jesu-tegel.de (Arbeitsgruppen/Gruppe Benedikt)

Pfarrkirche u. Pfarrsaal Herz-Jesu, Berlin-Tegel

Brunowstr. 37, 13507 Berlin

Die Gruppe Benedikt [engagiert sich für:](#)

- einen **reichhaltigen Schriftenstand** in der täglich geöffneten Pfarrkirche
- die eucharistische Anbetung – freitags v, 15-18 Uhr, Beginn mit „Rosenkr. z. Göttl. Barmherzigkeit“
- den **Rosenkranz** wöchentlich nach der 9-Uhr-Montagsmesse u. Samstag um 10.30 Uhr
- das „**Tegeler Glaubensgespräch für jedermann**“ am 1. Dienstag i. Monat – 18.00 – ca 20.30 Uhr mit Bibel u. Weltkatechismus v. Joh. Paul II. → Geistl. Impuls (Kirche) u. Themenabend (Saal)



vom Vater umfassen
vom Sohn erfüllt
vom Heiligen Geist bewegt

Gruppe Benedikt Tel. 43 73 17 21

gruppe-benedikt@online.de

Verfielfältigung und Weitergabe erwünscht